

Es nützt alles nicht. Wir müssen den Mut zur Wahrheit finden. Die deutsche Friedensbewegung befindet sich in einer Krise. Die Antikriegsproteste stecken merkwürdig fest. Anstatt dass sie größer und mächtiger werden, werden sie momentan sogar eher wieder kleiner. Einzige Ausnahme und daher ein Hoffnungsträger ist die Schulstreikbewegung, die inzwischen aber auch deutlich radikaler auftritt als der große Rest der Friedensbewegung.

Nach glaubwürdigen Informationen waren am Samstag in Wiesbaden knapp 1000 Menschen auf der Straße. Gehofft hatten einige von uns noch vor einigen Monaten eher auf 12.000 Teilnehmer. Das mit den Tausend ist übrigens auch das Ergebnis der offiziellen Zähler vor Ort in Wiesbaden gewesen. Und dass es überhaupt 1000 waren, lag wiederum sehr stark am Jugendblock, der nicht nur größer wurde, sondern auch in seinen inhaltlichen Losungen vieles deutlicher auf den Punkt brachte. Und Leute, da nützt es dann auch nichts, also wenn man dann mit den Zahlen unzufrieden ist, statt der Anzahl der Köpfe alternativ lieber die Anzahl der Beine zu zählen, und das ganze dann noch ein wenig aufzurunden.

Dort im Jugendblock ging die Demo auch deutlich über ihren eigentlichen inhaltlichen Anlass hinaus – schließlich wurde die Stationierung amerikanischer Mittelstreckenwaffen in Deutschland von der US-Regierung nicht nur "vorerst", wie einige nun glauben orakeln zu müssen, sondern endgültig abgesagt. Im Gespräch ist diese Absage übrigens schon seit rund einem Jahr. Sie ist also keineswegs nur ein Resultat dessen, dass der Trump mal schlecht geschlafen hat oder über irgendjemanden verärgert gewesen ist. Mit Verlaub: das ist Blödsinn! Der US-Imperialismus hat andere Schwerpunkte und andere Ziele, als einen Krieg mit Russland zu provozieren. Das macht ihn nicht friedfertiger und freundlicher, insbesondere nicht in seinen eigenen 'Einflusszonen', also insbesondere gegenüber Ländern in Amerika und im Mittleren und im Nahen Osten. Aber um reale Kriegsgefahren für Europa und für Deutschland zu analysieren, muss man das mindestens doch zur Kenntnis nehmen.

Gefordert wurde dort in Wiesbaden im Jugendblock, man sieht das auch an den Bildern von der Demo, deshalb nun also auch nicht mehr nur irgendwas im Zusammenhang mit den Raketen, sondern die Schließung aller amerikanischen Stützpunkte in Deutschland, denn die brutalen Militäroperationen der USA im Mittleren und Nahen Osten wären ohne diese Standorte kaum denkbar. Vor allem wurde dort aber gefordert, dass von Deutschland nie wieder Krieg ausgehen darf. Denn es sind die herrschenden Kreise in Deutschland, es ist deutsche Bundesregierung, und nicht die Trump-Administration, die auf Kriegstüchtigkeit gegenüber Russland setzt, und die ganz konkret dabei ist einen solchen Krieg mit Russland mindestens zu provozieren.

Die 'Fähigkeitslücken', die sie in diesem Zusammenhang militärtechnologisch noch aufweist, sollen aktuell auch weniger über Mittelstreckenwaffen geschlossen werden, sondern vor allem durch eine Ausweitung der kriegstechnologischen Kooperation mit der Ukraine. Zum Beispiel durch die Entwicklung und den Einsatz moderner

Kampfdrohnen. Denn selbst das Tomahawk-Raketenprojekt, das für 2029 vorgesehen ist, ist inzwischen fraglich. Pistorius wollte diesbezüglich dieser Tage in die USA reisen, um dort Verhandlungen zu führen, also um sicher zu sein, dass bei einem Kauf entsprechender Raketen, auch die Abschuss-Software dann mit dazu gehört. Denn wenn man diese Raketen kauft, soll eine 100-prozentige deutsche Befehlsgewalt für diese dann ab 2029 existieren. Aber diese Gespräche sind nun geplatzt. Warum? Weil die US-Seite sie zunächst mal abgesagt hat. Pistorius flog deshalb nun nicht in die USA, sondern nach Kanada.

Ich gehöre ja selbst zu den Initiatoren des Berliner Appells, den wir am 3. Oktober 2024 auf der damaligen Demo in Berlin veröffentlichten. Zur Wahrheit gehört aber auch: dieser Berliner Appell ist gescheitert. Rund 92.000 Unterschriften, gut runden wir auf 100.000 auf, und dies nach rund 20 Monaten. Mit Verlaub: das ist doch nicht das, was wir damals erwarteten. Es verdeutlicht aber die Stimmung, die es dazu gibt: Ja da steht irgendwie nichts richtig falsches drin in diesem Appell, und insofern, ergibt sich Gelegenheit, warum ihn nicht unterschreiben? Aber um die eigentlichen Probleme, und wie sie die Menschen auch konkret betreffen und spüren, also deutsche Hochrüstung, deutsche Kriegsvorbereitung, deutsche Wehrpflicht, damit und allein damit zusammenhängender Sozialkahlschlag, machte dieser Appell leider einen Bogen. Politische Dynamik, wir müssen da ehrlich sein, ging von diesem unserem Berliner Appell bislang jedenfalls nicht aus.

Manchmal werden von einigen älteren Aktivisten Vergleiche gezogen zum damaligen Krefelder Appell Anfang der 1980er Jahre. Alle diese Vergleiche hinken aber, denn die politische Situation im kalten Krieg war eine vollkommen andere, als heute. Wenn man aber solche Vergleiche schon bemüht, dann gehört auch diesbezüglich der Mut zur Wahrheit aber dazu. Denn indem sich auch der Krefelder Appell nur auf eine Frage, nämlich die der Raketenstationierung beschränkte, die damals freilich auch tatsächlich eine sehr viel größere Bedeutung hatte als heute, welche also die Menschen damals zu recht auch tatsächlich verängstigte, wurde das, was sich zusätzlich an politischer Debatte dann in dieser neuen, schließlich nach Millionen zählenden neuen Friedensbewegung herausbildete, auch ausgeblendet. Denn in den vielen Tausenden Friedensinitiativen, die sich damals bildeten, fand natürlich auch eine Politisierung statt. In vielen Initiativen diskutierten Aktive auch darüber hinaus gehende Fragen, wie etwa die Forderung nach einem Austritt aus der Nato, einem größeren Widerstand auch gegen die innere Militarisierung. Dass das damals nicht mit aufgenommen wurde, also durch die, die damals an der Spitze unserer Bewegung standen, hatte vor allem bündnispolitische Gründe. Oder um es deutlicher zu sagen: Man wollte die SPD nicht verschrecken.

Das wiederum blieb aber keineswegs unwidersprochen, denn wer selbst an der damaligen Großdemonstration auf dem Bonner Hofgarten beteiligt gewesen ist, der wird sich vielleicht auch noch an ein riesiges Transparent erinnern, das inneren Widerspruch

gegen diese Linie zum Ausdruck brachte. Auf ihm stand in großen Lettern: Der Hauptfeind steht im eigenen Land!

Aufgenommen wurde das seinerzeit nicht. Gut: dafür gab es in der damaligen Situation auch nachvollziehbare und reale Gründe. Als dann aber die Raketenstationierung trotzdem durchgezogen wurde, verpuffte damit dann auch diese große Bewegung doch ziemlich schnell.

Die Friedensbewegung heute ist gefordert sich zu einer Antikriegsbewegung fortzuentwickeln. Deutlich radikaler, und was ja nicht heißt sektiererisch aufzutreten. Nicht immer über andere reden, also über Trump und weiß der Himmel wen, sondern sehr viel mehr über diese deutsche Regierung, die mindestens in Europa inzwischen zum Hauptkriegstreiber mutiert ist. Natürlich das Ganze verbinden - denn damit wird es deutlich - mit der Frage der Wehrpflicht, mit der Frage des Sozialklaus, mit der Frage der Hochrüstung, aber gleichzeitig eben auch die Wahrheit sagend. Ich fürchte: Sonst wird das nichts.

Andreas Grünwald
(01.06.2026)